

Wanzenfunde im Bereich des Haindlkars



Von JOHANN BRANDNER

Das Untersuchungsgebiet erstreckte sich vom Ufer der Enns in etwa 600 m bis zur Haindlkarhütte in 1.121 m Seehöhe. Das im Wesentlichen durch mehr oder weniger gefestigten Schutt geprägte Kar mit seinem heterogenen Baumbestand bietet neben xero- und thermophilen Arten auch mesophilen Wanzen Lebensmöglichkeiten. Bereits im kiesig-schottrigen Bereich der Enns wurden zwei Arten (*Macrosaldula scotica*, *Saldula c-album*) aus der Familie der Uferwanzen (Saldidae) gefunden. Der Weg führte über Schuttterrassen mit Rotföhrenbeständen aufwärts. Hier war das seltene Teufelchen (*Phymata crassipes*), eine Gespensterwanzenart, anzutreffen. Höher gelegen sind Mischwälder mit Fichten, Tannen und Buchen. Der geschlossene Wald fehlt und so findet man Offenlandarten wie diverse Weich- oder Blindwanzen und Glasflügelwanzen. In diesem halboffenen Gelände kommen auch Baumwanzen, Sichelwanzen und Kohlwanzen vor. Im oberen Bereich des Weges und um die Haindlkarhütte dominieren ausgedehnte Latschenfelder.

REGISTRIERTE ARTEN

Neben den eigenen Funden vom 15. Juni 2013 fanden sich in diesem Gebiet Daten von Wanzen aus dem Haindlkar in FRANZ & WAGNER (1961) und FRIESS (2014). Die Angabe der Gefährdungseinstufung wurde der Roten Liste für Kärnten (FRIESS & RABITSCH 2009) entnommen.

Macrosaldula scotica (Curtis, 1835)

kommt an den Ufern der Enns vor. Die ripicole Art findet sich dort auf geröllartigen, grob- und feinkiesigen Flächen mit fehlender oder spärlicher Vegetation. Die agilen Tiere haben eine große Fluchtdistanz und sind sowohl gute Läufer als auch Flieger. Es treten makroptere und auch brachyptere Individuen auf. Die Art ist Imaginalüberwinterer. Es können bei Auftreten einer zweiten Generation aber auch Larven und sogar Eier überwintern. Die Art gilt als stark gefährdet.

Saldula c-album (Fieber, 1859)

lebt an den kiesigen und sandigen Ufern der Enns und ist auch in höheren Lagen bis über 2.000 m Seehöhe am Rand von Schneefeldern zu finden. Diese Art ist stets brachypter und Imaginalüberwinterer. Gegenwärtig ist die Art als nicht gefährdet eingestuft.

Alloeotomus germanicus (Wagner, 1939)

ist eine räuberisch lebende Miridae, die auf *Pinus*-Arten lebt. Sie saugt Blattläuse und Insekten- und Spinneneier aus. Im Gebiet wird sie auf der Latsche (*Pinus mugo*) angetroffen. *A. germanicus* gilt als mesophile Art. Die Überwinterung erfolgt im Eizustand. Bereits ab April kommen Larven vor. Imagines werden noch spät im Oktober gefunden. Die Art ist im Bestand nicht gefährdet. Im gegenständlichen Gebiet wurden jedoch nach 2003 keine Beobachtungen getätigt.

Lygus punctatus (Zetterstedt, 1838)

ist ein Vertreter der Miriden und gilt als mesophile Saugart, die höhere Lagen bis in den Bereich der Zwergsträucher besiedelt. *L. punctatus* ist polyphag mit einer gewissen Bevorzugung von *Urtica dioica*. Erwachsene Tiere überwintern auf Fichten (*Picea abies*) oder Latschen (*Pinus mugo*) sowie auf Kleinsträuchern. *L. punctatus* ist im Bestand nicht gefährdet.

Pantilius tunicatus (Fabricius, 1781)

ist eine weit verbreitete Wanzenart aus der Familie der Weichwanzen (Miridae). Sie wird bis in Höhen von über 1.500 m gefunden, gilt als mesophil und ist phytophag. Es werden die bereits im Spätsommer und Herbst angelegten Reproduktionsorgane der Pflanzen besaugt. Imagines erscheinen erst spät im Jahr, ab Mitte August. Die Eier überwintern. *P. tunicatus* ist im Bestand nicht gefährdet.

Blepharidopterus angulatus (Fallén, 1807)

gehört zu den Weichwanzen (Miridae) und ist weit verbreitet. Im Gebiet gibt es Vorkommen bis über 1.500 m Seehöhe. Als mesophile Art trifft man *B. angulatus* in feuchteren und halbschattigen Habitaten mit Erle (*Alnus*) und Birke (*Betula*) sowie anderen Gehölzen, wo die zoophage Art Spinnmilben, Blattläusen und Blattflöhen nachstellt. Bisweilen werden auch die Samen der Wirtsbäume besaugt. Sie besitzt eine Generation im Jahr. Laut Roter Liste ist *B. angulatus* als nicht gefährdet eingestuft.

Nabis rugosus (Linnaeus, 1758)

gehört zu den Sichelwanzen (Nabidae) und ist die häufigste Art dieser Gattung. In den Alpen reichen Funde bis in 1.500 m Seehöhe. Als Ubiquist trifft man sie sowohl in offenen und trockenen und auch in feuchteren und schattigeren Bereichen an. Die zoophagen Tiere jagen sowohl im Bodenbereich als auch in höheren Straten. Die Art ist Imaginalüberwinterer mit einer Generation im Jahr. Diese Wanzenart ist nicht gefährdet.

Phymata crassipes (Fabricius, 1775)

trägt die deutsche Bezeichnung »Teufelchen« und gehört zu den Gespensterwanzen (Reduviidae, Phymatinae). Die ausgesprochen wärmeliebende Art findet man im Bereich der Block- und Geröllhalden. Die Tarnfärbung erinnert an vertrocknete Blättchen. Mit den Fangbeinen ergreifen diese Wanzen Insekten oder Spinnentiere, die oft deutlich größer sind als sie selbst. Die Überwinterung erfolgt entweder im Larvenstadium oder im Adultzustand. Die Art ist in der Roten Liste als gefährdet eingestuft.

Abb. 1 a/b | Das Teufelchen (*Phymata crassipes*), ein Lauerjäger, ist in Block- und Geröllhalden zu finden | Fotos: G. Kunz



Acompus rufipes (Wolff, 1804)

ist eine Lygaeidae, die hauptsächlich in mittleren und höheren Lagen zu finden ist. Im Gebiet ist sie im Latschenbereich recht häufig anzutreffen. Eier und Larven findet man auf Baldrianarten (*Valeriana*). Es werden sowohl brachyptere als auch seltener makroptere Individuen gefunden. *A. rufipes* bildet eine Generation im Jahr aus und überwintert am Boden unter Falllaub, Totholz und dichten Moospolstern. Die Art gilt als nicht gefährdet.

Stictopleurus crassicornis (Linnaeus, 1758)

ist ein Vertreter der Glasflügelwanzen (Rhopalidae) und kommt in den Alpen bis 1.400 m Seehöhe vor. Sie lebt im offenen und halboffenen Gelände und ist bezüglich Trockenheit und Feuchtigkeit ziemlich tolerant. Als Nahrungspflanzen sind Korbblütler (Asteraceae) und seltener andere Pflanzen (Geraniaceae, Onagraceae, Poaceae) bekannt. Sie entwickelt ein bis zwei Generationen im Jahr und ist nicht gefährdet.

Carpocoris melanocerus (Mulsant & Rey, 1852)

ist eine im Alpenraum nicht häufig vorkommende Wanze aus der Familie der Baumwanzen (Pentatomidae). Im Gebiet wurde sie nach 2003 immerhin zehn Mal nachgewiesen, während für die verwandte *Carpocoris purpureipennis* acht Nachweise vorliegen. Diese Art lebt an Korbblütlern (Compositen) an Waldrändern und im offenen Gelände. Zum Teil findet man sie an recht feuchten Standorten. *C. melanocerus* (Abb. 2) wird in der Roten Liste als nahezu gefährdet eingestuft.

Carpocoris purpureipennis (De Geer, 1737)

ist eine häufig vorkommende und weit verbreitete Baumwanze (Pentatomidae). Man findet die Tiere im offenen Gelände in der Krautschicht und oft an Blüten. Die Art ist nicht gefährdet.

Rubiconia intermedia (Wolff, 1811)

zählt zu den Baumwanzen (Pentatomidae) und lebt als mesophile Art bevorzugt an trockenen und mäßig feuchten Standorten mit Taubnesseln (Lamiaceae), Schmetterlingsblütlern (Fabaceae) und Heidekrautgewächsen (Ericaceae). Die Imagines überwintern an geschützten Stellen im Boden. Diese Wanzenart (Abb. 3) ist nicht gefährdet.

Eurydema rotundicollis (Dohrn, 1860)

ist eine Wanzenart aus der Gattung Kohlwanzen und im Alpenraum zerstreut vorkommend. Im Gebiet relativ häufig bis in Höhenlagen über 1.500 m nachgewiesen. *E. rotundicollis* (Abb. 4) lebt bevorzugt auf Kalkuntergrund in offenen Bereichen und wird an Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*) und seltener auch an anderen Kreuzblütlern (Brassicaceae) gefunden. *E. rotundicollis* gilt als nicht gefährdet.

DANK

Für das Überlassen von Wanzen-Habitusfotos danke ich Christian Komposch, Gernot Kunz und Ekkehard Wachmann.

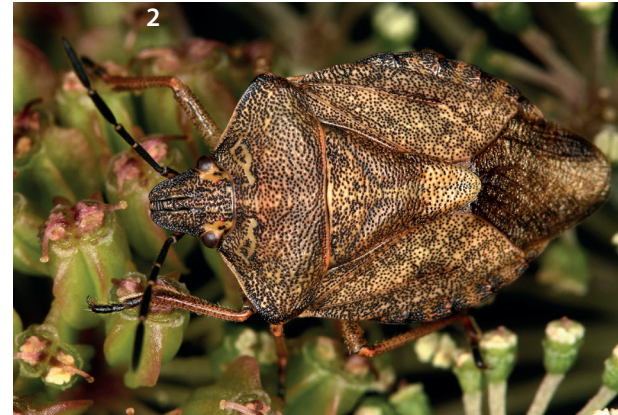


Abb. 2 | Die Gebirgs-Baumwanze (*Carpocoris melanocerus*) lebt in der Montanstufe an Waldrändern und in Hochstaudenfluren | Foto: E. Wachmann



Abb. 3 | Die Baumwanze *Rubiconia intermedia* lebt phytophag an unterschiedlichen Kräutern und wurde im Gesäuse mehrfach bis in eine Seehöhe von rund 1.200 m gefunden | Foto: Ch. Komposch



Abb. 4 | Die Gebirgs-Gemüsewanze (*Eurydema rotundicollis*) lebt in subalpinen und alpinen Biotopen, vor allem am Brillenschötchen | Foto: G. Kunz

LITERATUR

FRANZ, H.; WAGNER, E. 1961: (Hemiptera Heteroptera). – In: FRANZ, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landschaft. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, S. 271–401, Nachtrag S. 791–792

FRIESS, T. 2014: Die Wanzenfauna (Insecta: Heteroptera) des Nationalparks Gesäuse (Österreich, Steiermark). – Carolinia 72 (in Druckproduktion)

FRIESS, T.; RABITSCH, W. 2009: Checkliste und Rote Liste der Wanzen Kärntens (Insecta: Heteroptera). – Carinthia II 199/119, S. 335–392

VERFASSEN

JOHANN BRANDNER

Johann-Puchstraße 9 | A-8439 Leibnitz | mailto: johannbrandner@live.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Brandner Johann

Artikel/Article: [Wanzenfunde im Bereich des Haindlkars 152-155](#)